

- a) Es gibt in Österreich zweifellos noch unentdeckte Gravuren und Fundgebiete;
- b) Gemalte Bilder könnten in Höhlentiefen stecken;
- c) Es könnten sehr viel ältere Felsbilder existieren als bisher bekannt ist;
- d) Felsbilder könnten auch außerhalb der Kalkalpen vorhanden sein;
- e) Schriftlose Kulturen könnten „unglaubliche“ Informationen enthalten;
- f) Wenn nicht bald ein wirksamer Schutz vor zerstörenden Händen, rodenden Maschinen und saurem Regen geschaffen wird, werden die Felsbilder bald für immer dahin sein.

Österreichs Höhlenforscher haben sich Verdienste um unser kulturelles Erbe in Karstgebieten erworben. Die Aufarbeitung der Forschungsergebnisse muß aber in einer Institution mit Hochschulcharakter erfolgen. Kein Landesverein für Höhlenkunde verfügt über die nötigen Labors, Bibliotheken und Apparaturen zur Dokumentation der Felsbilder in einem Felsbildkataster und über das wissenschaftliche Personal mehrerer Disziplinen zu deren Bearbeitung, vom Geld ganz zu schweigen.

Erika Kittel (Wien)

Die Anzahl der in Höhlen und ähnlichen Lebensräumen in der Deutschen Demokratischen Republik bisher nachgewiesenen Tierarten

Eine zusammenfassende Auswertung der Literatur, die speläofaunistische Daten über Höhlen und vergleichbare Lebensräume in der Deutschen Demokratischen Republik enthält, führte nach dem Stand von 1983 zu folgenden Ergebnissen: Informationen liegen über Nachweise aus 73 Höhlen und 27 aufgelassenen Stollen und Bergwerken vor; in diesen Objekten wurden bisher insgesamt 526 Taxa nachgewiesen. Die ausstehende nochmalige Überarbeitung durch Spezialisten wird diese Zahl noch geringfügig verändern.

Wichtige, in der unterirdischen Fauna vertretene Tiergruppen sind:

| | | | |
|----------------------|---------|----------------------|---------|
| Coleoptera | 23 Taxa | Araneae | 57 Taxa |
| Diptera | 58 Taxa | Copepoda | 24 Taxa |
| Collembola | 41 Taxa | Gastropoda | 35 Taxa |
| Oribatei | 78 Taxa | Mammalia | 14 Taxa |

Der überwiegende Teil der Arten sind troglöxen bis troglöphil. Unter den berücksichtigten Höhlen und Bergwerken gingen einige lediglich mit einer oder nur wenigen dort nachgewiesenen Arten in das Verzeichnis ein. Die meisten Taxa sind in folgenden Objekten aufgefunden worden:

1. „Erzgruben vom Schneeberg“ (Erzgebirge, insbesondere durch HNATEWYTSCH, 1929; einschließlich der Einzeller) 127 Taxa
2. Marmorbruchhöhle (Erzgebirge) 79 Taxa
3. Hermannshöhle bei Rübeland (Harz) 77 Taxa

| | |
|--|---------|
| 4. Heimkehle bei Ufrungen (Südharz) | 77 Taxa |
| 5. Baumannshöhle bei Rübeland (Harz) | 56 Taxa |
| 6. Barbarossahöhle (Kyffhäuser) | 49 Taxa |

Die häufigsten Nachweise betreffen unter den Webespinnen (Araneae) die Arten *Nesticus cellulanus* (in 26 der 100 Objekte), *Meta menardi* (in 24 Objekten), *Meta meriali* (in 23 Objekten) und *Lepthyphantus pallidus* (in 23 Objekten). Unter den Zweiflüglern (Diptera) sind *Culex pipiens* aus 22, *Blepharoptera serrata* aus 11 Objekten bekannt. Bei den Schmetterlingen werden *Scoliopteryx libatrix* (aus 21 Objekten) und *Triphosa dubitata* (aus 15 Objekten) am häufigsten erwähnt.

Von den Säugetieren (Mammalia) ist die Fledermaus *Plecotus auritus* am häufigsten, nämlich aus 14 Objekten, erwähnt; dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß *P. auritus* und *P. austriacus* früher nicht getrennt worden sind.

Andreas Arnold (Langenbach im Erzgebirge)

Das 7. Regionale Höhlenforschertreffen von Friaul-Julisch = Venetien in Görz (Italien, 1.—3. November 1985).

Dieser Regionalkongreß („VII Convegno Regionale di Speleologia della regione Friuli — Venezia Giulia“) wurde von der „Gruppo Speleo L. V. Bertarelli“ der Sektion Görz des Italienischen Alpenklubs (C.A.I.) organisiert. Nach den von der Società Speleologica Italiana erarbeiteten Unterlagen ist die autonome Region Friaul-Julisch=Venetien die höhlenreichste Italiens; sie umfaßt wesentliche Teile der Karnischen Alpen, die westlichen Teile der Julischen Alpen, den Gorizianischen und den Triestiner Karst. Insgesamt sind in der Region rund 4300 Höhlen katastermäßig erfaßt (gegenüber rund 1200 in Ligurien, 2500 in Venetien, 980 in Latium, je etwa 650 in Piemont und in der Emilia Romagna).

Ebenso ist die Zahl der Höhlenforscher in dieser Region mit rund 700 Personen, die in 24 Höhlenforschergruppen zusammengefaßt sind, weitaus größer als in anderen Regionen Italiens (z. B. in Ligurien rund 300, in der Emilia Romagna ebenfalls rund 300, in den Marken etwa 250). Die steigende Zahl von Forschungen und Höhlenforschern steht in einem gewissen Gegensatz zur Zahl der Teilnehmer, die geringer war als bei früheren Regionalkongressen. Die Vorträge, die gehalten wurden, boten dafür bedeutsame und vielseitige, interessante Informationen über Fortschritte auf den verschiedensten Gebieten der Forschung.

Besondere Beachtung verdienen Untersuchungen über die hydrologische Situation im Pozzo dei Colombi, der unweit der Timavoquellen bei San Giovanni di Duino liegt, und über die „Phänomene der Dedolomitisation“ in der altbekannten Grotta di Trebiciano. Beide Arbeitsbereiche speläologischer Forschung dürften zu wesentlichen Fortschritten in der Kenntnis der Dynamik in der Entwicklung des Triestiner Karstes und seiner Karsthydrologie führen. Der vollständige Text der bei der Tagung gehaltenen, diese Fragen betreffenden Vorträge wird in den „Atti del Convegno“ baldmöglichst veröffentlicht werden.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [037](#)

Autor(en)/Author(s): Arnold Andreas

Artikel/Article: [Die Anzahl der in Höhlen und ähnlichen Lebensräumen in der Deutschen Demokratischen Republik bisher nachgewiesenen Tierarten 14-15](#)